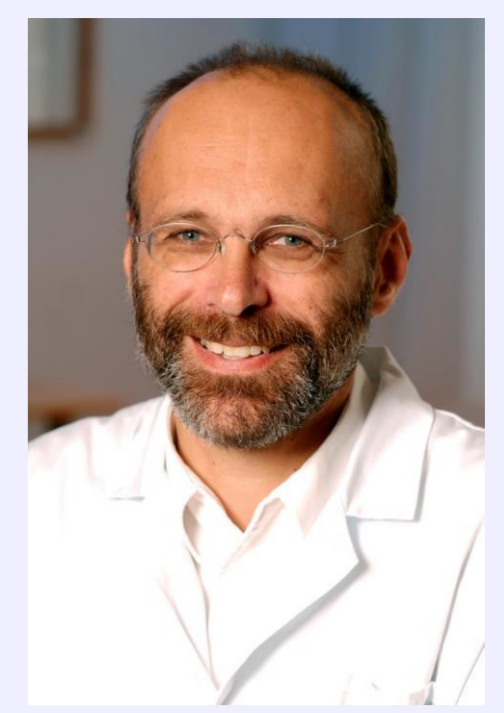


Institut für Sinnes- und Sprachneurologie

Konventhospital der Barmherzigen Brüder, Linz

Leitung: Primar Dr. Johannes Fellingner



Peter Holzinger, Martin Schöfl, German Brandstötter, Daniel Holzinger

Das Institut für Sinnes- und Sprachneurologie bietet einerseits umfangreiche multi-professionelle Diagnostik für Kinder und Jugendliche mit Sprach- und Entwicklungsstörungen an (aktuell über 2000 Kinder pro Jahr), was klinische Begleituntersuchungen (z.B. Korrelationen sprachlicher, kognitiver und sozialer Variablen) erlaubt, andererseits bietet die Abteilung das einzige oberösterreichweite Frühinterventionsprogramm für Familien mit Kindern mit Hörschädigung an sowie therapeutische Leistungen für hörgeschädigte Kinder im Schulalter. Dies erlaubt ein epidemiologisch-orientiertes Arbeiten (oberösterreichische Gesamtpopulation ca. 1,4 Mio. Einwohner) sowie die Durchführung von Longitudinalstudien im Zusammenhang mit regelmäßig durchgeführten Entwicklungsuntersuchungen. Aktuelle Forschungsschwerpunkte liegen in folgenden Bereichen:



Kommunikation

Sprache / Sprechen

Hören

Lernen

Kleinkinder

Sprach- und Entwicklungsscreenings

ProjektSPES: Sprachentwicklungsscreening

In enger Kooperation mit den niedergelassenen Kinderärzten in Oberösterreich werden Verfahren zur frühen Erkennung von Risikokindern im Rahmen der Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen im Alter von 2 und 3 Jahren entwickelt und erprobt. Eine erste Projektphase mit ca. 2500 Kindern wurde abgeschlossen, auf Basis dieser Daten wurden verbesserte Instrumente entwickelt. In einer 2. Studienphase wurden im Alter von 2 Jahren über 4000 Kinder eingeschlossen. Die Sprachentwicklungsergebnisse im Alter von 3 Jahren werden aktuell analysiert.

Entwicklungsdaten von sehr jungen Kindern mit Hörschädigung

(im Frühinterventionsprogramm unserer Abteilung) werden mit der Fragestellung nach Determinanten erfolgreicher sprachlicher und psychosozialer Entwicklung untersucht.

Hierbei werden audilogische, allgemein kognitive, psycholinguistische und Umgebungsvariablen aus Familie und Schule regelmäßig erhoben. Bisherige Ergebnisse weisen auf die Wichtigkeit eines frühen Einsetzens der Frühintervention bei starken Einflüssen der nonverbalen Intelligenz auf die Sprachentwicklung sowie auf besondere Herausforderungen in Familien mit Migrationshintergrund oder hörgeschädigten Eltern (die lautsprachliche Entwicklung betreffend).



Vorschulalter

Gebärdensprachforschung/

Unterstützte Kommunikation:

Lexikondatenbanken der oberösterreichischen Variante der Österreichischen Gebärdensprache wurden erstellt. Diese bieten sich auch zum Einsatz im Sinne unterstützter Kommunikation an.

Weitere Forschungsbereiche betreffen die Entwicklung von diagnostischen Verfahren (z.B. Gebärdensprachverständnis).

Kindliche Sprechapraxie

Befassung mit deskriptiven, diagnostischen und therapeutischen Aspekten der Störung.

Gruppeneigenschaften und Komorbiditäten wurden auf linguistischer, kognitiver und motorischer Ebene beschrieben und therapeutische Interventionsweisen wurden auf ihre Effizienz hin überprüft. Diagnostische Überlegungen fließen in die Erstellung einer deutschsprachigen Version des Prüfbogens Dynamic Evaluation of Motor Speech Skills (Strand, in Vorbereitung) ein.



Determinanten von Sprachentwicklung und psychosozialer Gesundheit bei Kindern mit Hörstörung

In einer epidemiologisch orientierten Untersuchung wurden bei Kindern mit signifikanter Innenohrschwerhörigkeit im Schulalter Prädiktoren der Sprachentwicklung sowie des psychosozialen Wohlbefindens ermittelt (*CHEERS-Studie*).

Besonderes Interesse galt hierbei Determinanten des Leseverständnisses. Zudem wurden Zusammenhänge zwischen sprachlichen Fertigkeiten und psychosozialer Gesundheit untersucht, hier insbesondere die Rolle der Familienkommunikation bei jüngeren Kindern und der Peer-Kommunikation bei etwas älteren Schülern.

Exekutive Funktionen (EF) bei Aufmerksamkeits-Defizits-Hyperaktivitäts-syndrom (ADHS) und Spezifischen Sprachentwicklungsstörungen (SSES).

Im Rahmen eines Dissertationsprojektes werden EF – Defizite bei Kindern mit Aufmerksamkeitsstörung mit und ohne Hyperaktivität (ADHS) und mit Spezifischer Sprachentwicklungsstörung (SSES) im Alter zwischen 6 und 10 Jahren untersucht.

Das Ziel besteht im Auffinden störungsspezifischer EF – Profile und der explorativen Analyse korrelativer Zusammenhänge zu sozialen und emotionalen Sekundärphänomenen. Datenerhebung seit 2009, Abschluss der Probandenrekrutierung für Herbst 2011 erwartet. Derzeitige Stichprobengröße etwa 100 Kinder, Ziel 140 Kinder.

Schulalter / Jugendliche



Entwicklung und Adaptierung von Assessmentverfahren

(sprachlich-kommunikativ, adaptive Fertigkeiten, soziale Kognition, etc.) für Menschen mit mentaler Retardierung und hochgradiger Hörschädigung. Besonderes Interesse gilt hierbei der Fragestellung nach langfristigen Auswirkungen sprachlicher Deprivation in den ersten Lebensjahren.

Unser Ziel

Das Institut für Sinnes- und Sprachneurologie unterstützt Menschen mit Gehörlosigkeit oder Hörbeeinträchtigungen sowie Menschen mit Sprach-, Kommunikations- und Lernstörungen durch diagnostische, therapeutische, soziale und pädagogische Angebote. Ziel ist die Entfaltung des persönlichen Potenzials der Betroffenen und ihre gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Es wird versucht auch die betroffenen Familien/das Umfeld in fachlich kompetenter Weise zu befähigen, um die Lebensqualität aller zu verbessern. Dies erfolgt durch unmittelbare Unterstützung der Menschen, durch Sammlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Weitergabe von Wissen.

Kontakt

Konventhospital der Barmherzigen Brüder, Linz
Institut für Sinnes- und Sprachneurologie
Leitung: Primar Dr. Johannes Fellingner

Bischofstraße 11, 4021 Linz
0043-732-7897-24900
iss@bblinz.at
www.bblinz.at

